

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 7 (1934)
Heft: 7

Artikel: Material-Verluste
Autor: M.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-561540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PIONIER

Offizielles Organ des Eidgenössischen Pionier-Verbandes und der Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphenoffiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Pionniers

MATERIAL-VERLUSTE

Vorwort der Redaktion: Wir bringen im nachstehenden von kompetenter Seite eine vortreffliche Erläuterung über das Problem der Materialverluste in den W.K., die wir allen Kameraden zum Studium und zur Beherzigung sehr empfehlen. Es wäre zudem ein sachdienliches und begrüßenswertes Unternehmen, wenn sich auch aus unseren Kreisen einige Stimmen zu diesem Thema vernehmen liessen, die aus ihrer Erfahrung zur weiteren Behandlung dieser interessanten und wichtigen Frage beitragen würden.

Wie mancher Einheitskommandant hat nicht schon am Ende eines Dienstes mit sorgenvollem Herzen die Zusammenstellungen über das verlorene Material entgegennehmen müssen. Und das gleiche unangenehme Gefühl wird auch schon manchen Zugführer und Feldweibel beschlichen haben. Aber auch der Soldat hat nichts zu lachen gehabt, wenn er von dem mit vieler Aufopferung erworbenen Sold wiederum einige Batzen zurückzahlen musste. In der einen und andern Kompagnie ist dies aber leider schon derart zur Gewohnheit geworden, dass man darin gar nichts ausserordentliches mehr sieht. Das ist aber ein sehr schlechtes Zeichen für eine Truppe und wir wollen einmal in Kürze untersuchen, ob nicht diesem grossen Mangel in irgend einer Weise gesteuert werden kann. Wir können dabei schon zum vornherein feststellen: «Es gibt bestimmt Mittel und Wege, um die während eines ganzen Jahres in unserer Armee zu einer erschreckend hohen Ziffer anwachsenden Materialverluste auf ein unbedeutendes Minimum zurückzuführen.» Von verschiedener Seite wurde schon bei allen möglichen Gelegenheiten auf dieses Krebsübel unserer Armee

hingewiesen. Denn als ein solches müssen wir es unbedingt bezeichnen, erreichen doch die pro 1933 von der Truppe aus der eigenen Tasche bezahlten Verluste die Summe von Fr. 78 366.—! Wir wollen uns dabei keineswegs verhehlen, dass wir alle, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, ein jeder an seinem Platz, an diesem Verlust an unserem Volksvermögen mitschuldig sind. Denn letzten Endes muss ja doch die ganze Summe in irgend einer Form aus der Tasche des Bürgers bezahlt werden. Und das alles in der Hauptsache nur wegen mangelnder Organisation und sträflicher Nachlässigkeit!

In Nr. 9 der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung» vom September 1933 ist der nachfolgend abgedruckte Artikel des Kdt. einer Mitr. Kp. erschienen, der es in seiner Einheit dazu gebracht hat, meist ohne eine Rechnung, einmal mit einer solchen von Fr. 5.— von Seiten der Zeughausverwaltung abzuschliessen. Also sind diese Verluste nicht ein unabwendbares Verhängnis!

Der Chef der Eidg. Kriegsmaterialverwaltung, Oberst Mezener, hat sich in einem Artikel, der kürzlich in der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung» erschienen ist, darüber beklagt, dass die Truppe — und zwar meint er damit Mannschaft und Offiziere — zu wenig Sorge trage zum Kriegsmaterial. Es mahne direkt zum Aufsehen, schreibt er, wie geringschätzig die Leute und sehr oft auch das Kader mit den teuren Gegenständen umzugehen pflegen. Und dabei predige man seit Jahren vom Sparen. Die Mahnworte des Chefs der Kriegsmaterialverwaltung leuchten gewiss jedem ein, der Verständnis hat für die gegenwärtige Geldmisere, in der leider auch unser Land steckt. Es wird sich denn auch jeder Offizier, vor allem aber die Einheitskommandanten eine Pflicht daraus machen, das seine dazu beizutragen, dass die Schädigungen am Material und dessen Verlust auf ein Minimum beschränkt werden. Das liegt übrigens auch im Interesse der Kp., denn die grossen Zeughausrechnungen, die am Ende der W. K. jeweils präsentiert werden, dürften den wenigsten Kp. Kdten. willkommen sein. Nun gibt es aber Mittel und Wege, derartige Rechnungen, die den Haushaltskassen oft arg zusetzen, niedrig zu halten, ja sogar zu vermeiden. Wie das möglich ist, will ich versuchen, hier darzulegen.

Bekanntlich werden bei einer Mobilmachung für die Fassungen besondere Detachemente bestimmt, die das Korpsmaterial für die Truppe entgegenzunehmen haben. Diese Fassungsdetachemente müssen aus ganz zuverlässigen Leuten bestehen; denn sie tragen die Verantwortung, dass das übernommene Material bis zum kleinsten Gegenstand stimmt und in Ordnung ist. Es ist also bereits bei der Fassung eine gewissenhafte Prüfung und

Kontrolle durch die dazu bestimmten Offiziere und Unteroffiziere vonnöten. Ist die Uebernahme perfekt, stellt der Fassungs-offizier das Material bereit, indem er es zugs- und stabsweise separiert. Das geschieht noch bevor die Truppe anrückt. Beim Eintreffen der Mannschaft kann dann die endgültige Verteilung mit Leichtigkeit und reibungslos erfolgen, ohne dass die Gefahr besteht, dass schon in den ersten Stunden Ausrüstungsgegenstände verloren gehen. — Sämtliche Unteroffiziere und auch die «Spezialisten» (Küchenchef, San. Soldaten, Sattler, Hufschmied usw.) legen sofort Listen an von dem ihnen, resp. ihren Gruppen und Zügen übergebenen Material. Der Mannschaft wird eingeschärft, dass jeder einzelne Mann in erster Linie für die ihm persönlich anvertrauten Gegenstände verantwortlich ist, dass er aber auch solidarisch mit seinen Kameraden haftet für allfälligen Materialverlust in der Gruppe und im Zug.

Gehen während des Dienstes Materialbestandteile verloren, so trägt prinzipiell der dafür verantwortliche Mann, resp. die Gruppe oder der Zug die Auslagen für den notwendig gewordenen Ersatz, es sei denn, dass der Verlust durch unglückliche Umstände eingetreten ist und niemand ein Verschulden trifft. — Eine derartige Verteilung der Verantwortlichkeit, wie sie eben beschrieben wurde, übt eine nicht zu unterschätzende erzieherische Wirkung auf die Truppe aus. Wenn die Mannschaft von vorneherein weiss, dass sie bei Materialverlusten zur Rechenschaft gezogen wird, so wird sie in ganz anderem Masse zu ihren Sachen Sorge tragen, als wenn einfach der Schaden aus der Kp. Kasse beglichen wird.

Dank der detaillierten Materiallisten der Unteroffiziere ist es den Zugführern und auch dem Kp. Kdten. jederzeit möglich, sich innert weniger Minuten durch eine rasche Kontrolle zu vergewissern, dass beim Material alles klappt. Solche Materialkontrollen durch die Offiziere sind unbedingt notwendig und müssen jeden Tag durchgeführt werden, bei Gefechtsübungen sogar mehrmals im Tage. Am besten ist es, wenn der Zugführer jeweils vor dem Einrücken, wenn möglich noch auf dem Exerzierplatz, durch seine Unteroffiziere eine Kontrolle vornimmt und selbst vielleicht einige Stichproben macht. Drei bis vier Minuten braucht er hiefür, mehr nicht. Steht die Truppe im Manöver, dann ist es zweckmässig, wenn die Gefechtpausen dazu benützt werden, das Material nachzusehen. Das sollte von den Mannschaften und Unteroffizieren unaufgefordert geschehen. Es ist aber angezeigt, dass auch der Zugführer daran denkt.

Eine gründliche Kontrolle und Inspektion des gesamten Kp. Materials muss sodann am Ende der ersten W. K.-Woche, d. h. am Samstagnachmittag vorgenommen werden. Diese «Samstagsrevision» kann man füglich den Unteroffizieren überlassen. Es genügt, wenn sich die Zugführer nachher rapportieren lassen.

Zusammenfassend sei nochmals mit zwei Worten der Weg gewiesen, der die Kp. vor kostspieligem Materialverlust bewahrt: zweckmässige *Organisation* und stete *Kontrolle*. Man fürchte nicht, dass diese Kontrollen wesent-

liche Mehrarbeit für die Offiziere mit sich bringen. Ist die Organisation einmal geschaffen, und haben sich die Leute daran gewöhnt, auf Material und Ausrüstungsgegenstände achtzugeben, dann geht alles übrige automatisch.

Wenn wir nun diese sehr interessanten und beherzigenswerten Ausführungen auf die besondern Verhältnisse bei unsern Telegraphen- und Funker-Kompagnien übertragen, können wir etwa folgende Nutzanwendung herauslesen.

Der Anfang aller Materialverluste liegt in der *Schlampigkeit*, die unser General Wille während des ganzen Aktivdienstes so scharf gegeißelt hat. So sagte er z. B. in einem Befehl vom 6. Febr. 1915 an seine Unterführer: *«Unter Schlampigkeit verstehe ich die mangelhafte Pflichtauffassung und Pflichterfüllung, die nicht in bösem Willen, sondern in gemüthlicher Schwäche zuerst gegenüber sich selbst und in der Folge gegenüber andern ihren Grund hat. Sie veranlasst nicht nur zu einer unheilvollen Unterschätzung der Bedeutung kleiner Nachlässigkeiten, sondern führt auch unfehlbar zum Nichterkennenkönnen, wenn etwas nachlässig ausgeführt wird.»* Es ist daher ganz falsch, zu glauben, Materialverluste könnten ganz einfach durch Bezahlen der Zeughausrechnung wieder gut gemacht werden. Eine im Felde stehende Truppe kann verlorenes Material nur sehr schwer oder überhaupt nicht mehr ersetzen, so dass sie gar bald empfindlichen Mangel leiden wird. Der Zusammenhang zwischen der Durchführung des innern Dienstes und den Materialverlusten ist in die Augen springend und wird stets wieder aufs Neue bewiesen. Eine Truppe mit schlecht geputzten Waffen, unordentlichem Anzug, nachlässig eingerichteten oder liederlich aufgeräumtem Kantonement wird auch stets viel Material verlieren. Daher ist die Erziehung zur *Gründlichkeit* und *Zuverlässigkeit* im innern Dienst auch zugleich die beste Grundlage zur Herabminderung der Materialverluste. Dessen wollen wir uns immer bewusst sein.

Vom innern Dienst ist es nur ein kleiner Schritt zum *Parkdienst*, dessen einwandfreie Organisation und peinlich genaue Durchführung, besonders bei der Geniewaffe mit ihrem äusserst vielseitigen Material, ein Haupterfordernis für den Einsatz und die Leistungsfähigkeit der ganzen Truppe ist. Der Parkdienst darf daher nie nur als nebensächliche Begleiterscheinung des

Dienstes aufgefasst werden. Auch muss jeder Mann, für den dabei keine richtige Beschäftigung vorhanden ist, weggenommen werden, sonst geht der ganze Betrieb nach kurzer Zeit in eine schlampige Bummelei über. Da die Zug- und Stationsführer die volle persönliche Verantwortung für die kriegsbrauchbare Bereitschaft ihres technischen Materials tragen, müssen sie beim Parkdienst ihre genaue Kontrolle in Anwesenheit der Mannschaft vornehmen. Der Zug oder die Stationsmannschaft muss schon vom ersten Dienstag an auch so für den Parkdienst organisiert sein, dass dieser bei Bedarf ohne weiteres und in kürzester Zeit, z. B. auch in Gefechtpausen durchgeführt werden kann. Dabei kann je nach den Umständen auch nur ein Teil, wie Fuhrwerke, Apparate, Motoren, Leitungsmaterial, Bauausrüstungen, Antennenmaterial usw. nachgeprüft und nötigenfalls instandgestellt werden. Eine eingehende Anleitung für den gesamten Parkdienst würde den Rahmen dieser Betrachtung überschreiten, muss doch vorausgesetzt werden, dass jeder Einheits-Kdt. in seinem Befehlsbereich die nötigen Anordnungen schon getroffen hat. Dieser Gegenstand gehört jedenfalls mit zu den wichtigsten Vorbereitungen, die im Kadervorkurs zu treffen sind.

Die Materialverluste lassen sich nach der Gattung des Materials einteilen in Verluste, auftretend:

1. beim technischen Material der Züge, bzw. der Stationen,
2. bei der Beschrung der Pferde,
3. bei der Ausrüstung der Fuhrwerke und der Motorfahrzeuge,
4. beim technischen Reservematerial der Kompagnie,
5. beim allgemeinen Korpsmaterial der Kompagnie (hauptsächlich Reservematerial des Feldweibels),
6. beim Material der Handwerker und anderer Spezialisten (Küchen- und Postmaterial, Krankenzimmer-Ausrüstung, Material für Hufschmiede, Sattler, Schuhmacher, Schneider usw.), soweit dieses nicht in der Verwahrung des Feldweibels ist,
7. bei der persönlichen Ausrüstung des Mannes (inbegriffen Zelte, Biwackdecken, Gasmasken, Refte, Leibbinden, Schneibrillen, Wadenbinden, Bergstöcke usw.),
8. bei allgemeinem Korpsmaterial, das an Züge oder Stationen

abgegeben worden ist, wie Gletscherseile, Kochkisten, Zugküchenausrüstungen, Stall- und Kampiermaterial usw.

Für jede Materialgattung ist bei der Abgabe ein verantwortlicher Empfänger zu bezeichnen, der bei allen nummerierten Artikeln in einem Verzeichnis zu quittieren hat. Für das unter 1, 2, 3 und 8 genannte Material ist der Zug-, bzw. Stationsführer verantwortlich, bei 4 der Materialoffizier der Kp., allenfalls bei Fk. Kpn. der Adj. U. Of., bei 5 der Feldweibel, bei 6 der betreffende Empfänger (Küchenchef, San.-U. Of., Hufschmied usw.) und bei 7 der einzelne Mann. In den kurzen W. K. ist es natürlich sehr vorteilhaft, nur gerade das unbedingt notwendige Material mitzunehmen. Auf jeden Fall sollte vor Beginn der Manöver alles irgendwie Entbehrliche kontrolliert und an das Zeughaus zurückgesandt werden. Da in vielen Fällen nicht nur der einzelne Mann, sondern wegen mangelnder Befehlsgebung auch dessen Vorgesetzter an Materialverlusten schuld ist, hat der Kdt. der Fk. Abt. in seinem Abteilungs-Befehl eine Abstufung in der Schadenersatzleistung verlangt. Darnach bezahlt der Sta. Führer 5 Teile, unterstellte U. Of. 2 Teile und der einzelne Mann 1 Teil der Kosten, die allenfalls der Station als ganzes zur Last fallen, wenn der oder die Urheber des Schadens nicht ausfindig gemacht werden können. Dies ist sehr zu begrüßen und dürfte auch andernorts mit Vorteil angewendet werden. Es ist z. B. auch nur richtig, wenn der Feldweibel für die aus seinem Reservematerial verlorenen Zelte, Wolldecken, Exerzierblusen usw. persönlich haftbar gemacht wird. Ganz falsch wäre es aber, wenn ein Einheits-Kdt. unbesehen alle Materialverluste aus der Kp. Kasse begleichen würde, da dies nur einer mächtigen Förderung der Schlampigkeit in der Kp. gleichkäme. Uebrigens wäre es auch im Widerspruch zum Dienstreglement. In jedem einzelnen Fall soll vielmehr der Fehlbare festgestellt werden. Das allein ist gerecht und erzieht die Truppe zum Bewusstsein der persönlichen Verantwortung des Einzelnen.

Bei der *Funkertruppe* hat sich die zum Teil schon seit mehreren Jahren eingeführte Ordnung bestens bewährt, wonach für jede Kiste und jedes Wagenfach einer Station ein bestimmter Mann verantwortlich gemacht wird. Nach jeder Uebung und

nach jedem Parkdienst kontrolliert nun dieser Mann sein Material. Dies kann überall gemacht werden und beansprucht weniger als eine Minute, da ihm ganz gut zugemutet werden kann, den Inhalt der Kiste oder des Faches auswendig zu kennen. Wenn er dann einen Gegenstand als fehlend bezeichnet und der Stationsführer gleichwohl ohne Abklärung des Falles den Abmarsch befiehlt, so geht damit die volle Verantwortung vom Mann auf den Stationsführer über. Beschädigtes Material muss grundsätzlich bei nächster sich bietender Gelegenheit instandgestellt werden. Die freie Zeit beginnt erst nachher!

Diese Art der Materialkontrolle lässt sich ohne weiteres in irgend einer Form auch auf die *Telegraphentruppe* übertragen, obwohl dort die Verhältnisse in mancher Beziehung etwas andere sind. Darüber hinaus muss aber noch eine andere Vorsorge getroffen werden, die in früheren Jahren stets die Regel war, in neuerer Zeit aber mancherorts nicht mehr konsequent durchgeführt wird. Es betrifft dies die Wagenwachen. Bei jedem technischen Fuhrwerk sollte während der ganzen Dauer eines Dienstes stets der gleiche Mann als Wagenwache zugeteilt sein, der nur bei zwingender Notwendigkeit gewechselt wird. Dieser Mann ist im Besitz einer übersichtlichen Zusammenstellung des auf dem Fuhrwerk vorhandenen Materials und trägt dann Ausgang und Eingang aller Gegenstände fortlaufend ein. Zweckmässig wird der Empfang bei der Ausgabe durch den Chef des Bautrupps, der Zentralenmannschaft usw. und bei der Rückgabe durch die Wagenwache unterschriftlich bestätigt. Das erfordert bei richtiger Organisation nur einen verschwindend kleinen Zeitbedarf, ergibt aber eine saubere Trennung der Verantwortlichkeit und damit bestimmt eine sehr spürbare Verminderung der Materialverluste. Diese Zusammenstellung ermöglicht aber auch dem Zugführer, jederzeit sich selbst und den Kp. Kdt. über das augenblicklich zur Verfügung stehende Material zu orientieren. Und gerade diese Uebersicht über das verfügbare Material und Personal ergibt ja die Grundlage für die Dispositionen des Führers über den weitem Einsatz seiner Truppe und muss also unbedingt in jedem Fall auf irgend eine Weise erstellt werden. Es wäre wirklich eine dankbare ausserdienstliche Aufgabe eines Kp. Kdten. an seine Zugfüh-

rer eine zweckentsprechende Material-Zusammenstellung vorzubereiten.

Nach langjähriger Erfahrung treten aber die Verluste beim technischen Material weit zurück gegenüber denen, die sich bei dem oben unter 4, 7 und besonders unter 5 genannten Material ergeben. Bei diesem letztern muss daher in erster Linie eine Neuordnung platzgreifen, indem der Feldweibel schon zu Beginn des Dienstes über alle von ihm verwahrten und ausgegebenen Gegenstände eine übersichtliche Kontrolle anlegt. Da sich hiefür die im Handel erhältlichen Feldweibelbücher nicht gut eignen, wäre auch hier eine Aufgabe für eine ausserdienstliche Vorbereitung durchaus gegeben.

Die nachfolgende Zusammenstellung orientiert über die *Materialverluste der Verkehrstruppen in den W. K. der Jahre 1930 bis 1933.*

| Einheit | 1930 | 1931 | 1932 | 1933 | Total Fr. |
|---------------------------|---------|---------|---------|---------|-----------|
| Tg. Kp. 1 | 317.85 | 101.50 | 262.15 | 257.65 | 939.15 |
| » 2 | 97.60 | 373.40 | 233.10 | 381.25 | 1 085.35 |
| » 3 | 112.15 | 33.55 | 77.65 | 59.60 | 282.95 |
| » 4 | 40.75 | 158.25 | 77.45 | 196.— | 472.45 |
| » 5 | 188.05 | 401.55 | 40.95 | 139.40 | 769.95 |
| » 6 | 40.65 | 109.60 | 167.55 | 36.15 | 353.95 |
| » 7 | 53.50 | 80.05 | 55.95 | 106.15 | 295.65 |
| » 8 | | | | 19.50 | 19.50 |
| » 9 | | | 61.70 | | 61.70 |
| » 10 | | | | 30.45 | 30.45 |
| Geb. Tg. Kp. 11 | 393.70 | 274.60 | 142.90 | 590.75 | 1 401.95 |
| » 12 | 239.20 | 29.95 | 245.50 | 144.70 | 659.35 |
| » 13 | 99.40 | 18.70 | 122.80 | 53.15 | 294.05 |
| » 14 | 227.25 | 98.95 | 33.40 | 119.50 | 479.10 |
| » 15 | 129.05 | 320.— | 71.30 | 245.75 | 766.10 |
| » 16 | 83.60 | 199.60 | 21.— | 47.25 | 351.45 |
| » 17 | 388.90 | 143.40 | 71.95 | 482.60 | 1 086.85 |
| » 18 | 36.95 | 94.35 | 64.30 | 291.20 | 486.80 |
| » 19 (Auszugs-Detachment) | | | 7.40 | 19.40 | 26.80 |
| Fk. Rep. Zug | —.— | —.— | —.— | 4.30 | 4.30 |
| Fk. Kp. 1 | 209.90 | 37.90 | 55.55 | 189.20 | 492.55 |
| » 2 | 84.35 | 85.— | 106.45 | 53.20 | 329.— |
| » 3 | 67.35 | 161.— | 64.55 | 155.60 | 448.50 |
| | 2810.20 | 2721.35 | 1983.60 | 3622.75 | 11 137.90 |

Die sehr hohe Gesamtsumme von Fr. 11 137.90, oder etwa durchschnittlich Fr. 137.50 pro W. K. und Einheit, zeigt mit aller Deutlichkeit, dass der Verminderung der Materialverluste in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht grösste Wichtigkeit zukommt. Dabei sind in diesem oben genannten Betrag die Ausgaben des Staates noch nicht einmal inbegriffen, die wohl aus Nachlässigkeit oder Mutwillen verursacht, bei denen aber die jedenfalls vorgekommene Verfehlung nicht einwandfrei nachgewiesen werden kann. Dies betrifft ganz besonders das Gebiet der persönlichen Ausrüstung und hier namentlich die Bekleidung. Ein Beispiel hierfür zeigt die aus dem schon erwähnten Abt.-Befehl der Fk. Abt. entnommene Uebersicht über den Austausch an Kleidern im letzten Jahr bei den 3 Fk. Kpn.

| Einheit | Mützen | Waffenröcke | Hosen |
|-----------|--------|-------------|-------|
| Fk. Kp. 1 | 12 | 7 | 30 |
| » 2 | 13 | 15 | 32 |
| » 3 | 15 | 6 | 28 |

Es sei zugegeben, dass das eine oder andere Kleidungsstück dem Träger nicht mehr passte und aus diesem Grunde ausgetauscht werden musste. Aber die grosse Mehrheit der Austauschgegenstände ist sicher infolge Unachtsamkeit oder mutwillig derart beschädigt worden, dass die Instandstellung sich entweder gar nicht mehr lohnt oder dann mit erheblichen Kosten verbunden ist. Es ist doch bestimmt auffällig, wenn Jahr für Jahr nur wegen 14 Tagen Dienst rund 10 % der Hosen einer Einheit unbrauchbar sein sollen. Man ziehe doch nur einen Vergleich mit den eigenen Zivilkleidern! Aber eben, das sind dann halt *eigene* Kleider!

Im Rahmen der vorliegenden Betrachtung können nun natürlich nicht alle Uebelstände und deren Behebung besprochen werden, das würde weit über deren Rahmen hinausführen. Dagegen soll sie wieder einmal mehr das Gewissen schärfen und zum unerbittlichen Kampf gegen die Schlampigkeit und alle ihre verderblichen Folgen auffordern.

-ms-